

MÄUSEJAGD IN DER PFALZ

LILLY, NIKOLAS UND DIE
VERSCHWUNDENEN BRONZENAGER

Carola Jürchott

Mit Illustrationen
von Sabrina Pohle

Biber  & Butzemann





Carola Jürchott

MÄUSEJAGD IN DER PFALZ

Lilly, Nikolas und die
verschwundenen Bronzenager

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Besuchen Sie uns im Internet auf www.biber-butzemann.de



Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln, und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßige Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Für Constantin, Tatjana, die auch Melanie heißt, und Fabian

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche

1. Auflage, 2021

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Carola Jürchott

Illustrationen: Sabrina Pohle

Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Juliane Jacobsen

Lektoratsassistent: Kati Bieber, Nadine Bohland, Lisa-Marie Henle, Madeleine Kykillus, Josephine Matz, Marie-Christin Schaarschmidt, Paula Schwarzer, Michelle Stark

Korrektur: Martina Bieber, Friederike Rademacher

Druck- und Bindearbeiten: Poligrafia Janusz Nowak Sp. z o.o., Polen

ISBN: 978-3-95916-059-9

INHALT

1.	Auf zur Mandelblüte!	5
2.	Exotische Ostern	9
3.	Besuch in der Urzeit	15
4.	Elf Freunde und das runde Leder	19
5.	Ein Wandertag in der Pfalz	25
6.	Badewannen voll Wein	33
7.	Unterwasserwelten	40
8.	Wunderwerke der Technik	44
9.	Erweiterter Familienrat	50
10.	Der berühmte Gefangene	54
11.	Fantastische und andere Tierwesen	62
12.	Wer stiehlt den Schildkröten die Schau?	69
13.	Mandelblüten aus Baiser	75
14.	Ein Trapper aus der Pfalz	80
15.	Natur + Geschichte = Naturgeschichte	85
16.	Als Burgfräulein bei den Leiningern	92
17.	Hinauf zum Schloss, zum Schloss!	98
18.	Noch immer keine Spur	104
19.	Die Katze lässt das Mäusen nicht	109
20.	Zum Ersten, zum Zweiten, klick!	115





AUF ZUR MANDELBLÜTE!

„Hört mal alle her!“ Mit einem energischen Knopfdruck schaltete Mama das Radio aus, mit dem sie gerade noch ihre Lieblings-Sonntagssendung gehört hatte. Inzwischen waren Lilly und Nikolas an den Frühstückstisch gekommen, und auch Papa schaute erwartungsvoll auf.

„Ihr habt doch alle den Brief gesehen, der gestern mit der Post gekommen ist, stimmt’s?“

Papa nickte lächelnd, und Lilly und Nikolas atmeten geräuschvoll aus. Ein Brief, was konnte da schon Interessantes drinstehen? Meistens lagen im Briefkasten doch nur Rechnungen oder Werbung. Genau deshalb hatten sie auch schon lange aufgehört, genauer darauf zu achten, was sie da jeden Tag, wenn sie aus der Schule kamen, aus dem Kasten neben der Tür holten und für ihre Eltern auf den Küchentisch legten. Außerdem war gestern Samstag gewesen, da holte Mama sowieso immer selbst die Post.

„Nein“, antwortete Lilly deshalb wahrheitsgemäß. „Was hätte uns denn dabei auffallen sollen?“

„Eigentlich nichts, Liebes“, meinte Mama, „es war ja ein Brief von meiner Freundin. Aber sein Inhalt interessiert euch bestimmt.“

„Ach ja, was schreibt sie denn?“, fragte nun Nikolas eher pflichtschuldig, weil ihm eigentlich nicht der Sinn nach langen Erzählungen stand.

„Sie lädt uns ein, zur Mandelblüte zu ihr zu kommen.“

Oh, das war natürlich etwas anderes! Das klang schon wesentlich interessanter. „Wo wohnt sie denn?“, wollte Nikolas wissen. Benny hatte ihm erzählt, dass seine Oma sich die Mandelblüte auf Mallorca angesehen hatte. „Ich wusste gar nicht, dass du eine Freundin in Spanien hast. Fahren wir mit dem Schiff, oder fliegen wir?“

„Halt, halt, nicht so schnell!“, schaltete sich nun Papa ein. „Ob du es glaubst oder nicht, es gibt auch in Deutschland eine Region, in der die Mandelblüte wunderbar zu beobachten ist. Dafür brauchen wir weder ein Flugzeug noch ein Schiff. In den Osterferien fahren wir mit unserem Auto zu Melanie!“

„In Deutschland gibt es Mandelbäume? Ich dachte immer, hier ist es dafür zu kalt.“ Nikolas konnte es noch nicht so recht glauben, schließlich musste es ja einen Grund geben, warum die Oma seines Freundes Benny dafür extra bis nach Mallorca flog.

„In den meisten Regionen schon, aber im Südwesten Deutschlands ist das Klima um diese Zeit besonders mild, und deshalb gedeihen dort auch Mandelbäume“, erklärte Mama.

„Dann fahren wir nach Baden-Württemberg?“, fragte Nikolas, der in der Schule gerade die einzelnen Bundesländer im Geografieunterricht gelernt hatte und sich freute, dass er sein Wissen nun auch anwenden konnte.

„Nicht ganz“, erwiderte Papa, „Mamas Freundin wohnt in Rheinland-Pfalz.“

„Die Hauptstadt von Rheinland-Pfalz ist doch Mainz, oder?“, erinnerte sich Nikolas.

„Ganz genau“, pflichtete Mama ihm bei, „aber für uns geht es in den Osterferien nach Kaiserslautern, denn dort lebt meine Freundin Melanie. Sie hat übrigens einen Sohn in eurem Alter, Fabian. Da wird euch bestimmt nicht langweilig.“

„Das ist ja toll!“, freute sich Lilly. „Bestimmt kann er uns vieles zeigen, das man sonst nicht zu sehen bekommt.“

„Davon bin ich überzeugt“, meinte Papa lächelnd, und damit war die Reise beschlossene Sache.



Lilly überlegte gleich weiter: „Wenn wir in den Osterferien unterwegs sind, können wir ja mal wieder woanders als in unserem Garten Ostereier suchen. Mal sehen, wo sie diesmal versteckt sind! Hoffentlich finden wir sie dann trotzdem.“

„Da mach dir mal keine Sorgen“, beruhigte Mama sie. „Ich verspreche dir, du findest deine Ostereier diesmal in einem Garten, der viel größer und – unter uns gesagt – auch noch viel schöner ist als unserer!“

„Und ich soll eine Fotoreportage für meine Zeitung mitbringen, darum hat mir der Tourismus-Verband eine Pfalzcard zur Verfügung gestellt“, ergänzte Papa. „Die kann man nirgendwo kaufen, sondern bekommt sie normalerweise nur von teilnehmenden Hotels. Damit können wir uns viele Sehenswürdigkeiten kostenlos oder zu ermäßigten Preisen ansehen!“

„Nur Sehenswürdigkeiten?“, fragte Nikolas etwas zögerlich, denn eigentlich wollte er in den Ferien auch noch etwas anderes unternehmen.

„Aber nein“, erwiderte Papa. „Die Pfalzcard gilt auch für bestimmte Spaßbäder und andere Einrichtungen. Wir werden euch schon nicht nur durch Museen laufen lassen!“

Nun gab es für Lilly und Nikolas kein Halten mehr, und sie konnten die Ferien und ihre Osterreise kaum noch erwarten.



EXOTISCHE OSTERN

„Uaaa!“ Laut gähmend kam Lilly die Treppe in dem hübschen Häuschen hinunter in die Küche. Die Fahrt am Tag zuvor war doch ziemlich lang und anstrengend gewesen.

„Na, ihr seid ja vielleicht Langschläfer!“, wurde sie in diesem Moment von Fabian begrüßt, der bereits im Wohnzimmer saß und gemütlich an einem Brötchen kaute. Fabian war der Sohn von Mamas Freundin Melanie, der bei ihrer Ankunft schon geschlafen hatte und nun natürlich frisch und munter war. Lilly war noch zu müde, um mit einer gebührenden Antwort zu kontern, aber dafür würde sich bestimmt auch später noch eine Gelegenheit ergeben. Jetzt griff sie erst einmal nach einem Brötchen, bestrich es mit Butter und Melanies selbst gemachter Erdbeermarmelade und biss ebenfalls genüsslich hinein.

Endlich kam auch Nikolas die Treppe herunter. Er war allerdings schon fix und fertig angezogen und sah die anderen auffordernd an: „Nanu, weiter seid ihr noch nicht? Ich denke, wir wollen in einem riesengroßen Garten Ostereier suchen? Da müssen wir doch früh anfangen, sonst schaffen wir es nicht!“

In diesem Moment kam Melanie aus der Küche zurück, wo sie für Lilly und Fabian Kakao gemacht hatte.

„Einen wunderschönen guten Morgen!“, sagte sie zu Nikolas und fügte gleich darauf hinzu: „Ihr werdet sogar an zwei verschiedenen

Stellen etwas suchen gehen. Zuerst in dem großen Garten und dann auf dem Gartenschau-Gelände. Übrigens – was heißt hier: Weiter seid ihr noch nicht? Eure Eltern sind schon lange unterwegs. So eine Osterwanderung muss ja auch vorbereitet werden.“

Bei diesen Worten war Lilly aufgesprungen, hatte noch im Stehen ihren Kakao hinuntergestürzt und war die Treppe hinaufgerannt, um sich anzuziehen. Wenige Minuten später war sie wieder unten, und die Kinder zogen sich im Flur ihre Schuhe an.

Melanie war ehrlich erstaunt: „Na, ihr seid ja schneller, als die Polizei erlaubt! Da will ich mich mal auch beeilen, damit ihr nicht etwa noch auf mich warten müsst! Komm, Fabian, wir helfen unseren Gästen bei der Eiersuche!“

Kurz darauf machten sie sich auf den Weg und standen wenig später vor einer großen Steinstatue. „Das ist ja ein Buddha“, stellte Nikolas überrascht fest.

„Ganz recht“, ertönte nun aus einem Seitenweg Papas Stimme. „Schön, dass ihr uns gleich gefunden habt! Wisst ihr denn nun, wo wir hier sind?“

Fabian hüpfte von einem Bein aufs andere und rief: „Ich weiß es, ich weiß es!“

„Psst, nicht verraten!“, ermahnte ihn Melanie. „Dass du das weißt, ist klar. Aber ich möchte zu gern wissen, ob Lilly und Nikolas auch darauf kommen.“

„Ja, klar“, meinte Lilly. „Ich habe gestern schon das Schild an der Autobahn gelesen. Es war braun mit weißer Schrift, wie immer, wenn Sehenswürdigkeiten in der Nähe angekündigt werden.“

„Donnerwetter, da hast du ja wirklich gut aufgepasst“, bemerkte Mama.

Nun konnte es Nikolas nicht mehr aushalten: „Na los, spann uns nicht so auf die Folter! Was stand auf dem Schild? Mein Fenster war ja auf der anderen Seite, da konnte ich nur die Schilder mit der jeweiligen Höchstgeschwindigkeit sehen.“

Lilly freute sich, weil sie ihrem Bruder etwas voraushatte, und sagte fröhlich: „Auf dem Schild stand: *„Japanischer Garten“*.“

„Echt? Ein japanischer Garten – mitten in Deutschland?“

„Ganz genau“, bestätigte Melanie, und Mama fügte hinzu: „Es ist sogar der größte japanische Garten in Europa, und mit unserer Pfalzcard müssen wir nicht einmal Eintritt bezahlen.“

„Das ist ja cool“, freute sich Lilly nun, doch dann kam ihr plötzlich ein Gedanke: „Aber dürfen wir denn hier auch Ostereier suchen?“

Papa nickte. „Ausnahmsweise. Wir bewegen uns ja nur auf den gekennzeichneten Wegen und tun den Pflanzen nichts zuleide. Schaut einfach sehr aufmerksam unter die Bäume und Sträucher, die direkt am Wegrand stehen und die ihr von dort aus erreichen könnt. Deshalb waren Mama und ich schon so früh auf den Beinen. Irgendjemand musste doch schließlich aufpassen, dass kein anderer eure Ostereier findet!“

Daran hatte Lilly noch gar nicht gedacht. „Aber ehe es losgeht, schaut euch ruhig den Buddha noch etwas genauer an!“, bat Mama. „Er ist nämlich wirklich etwas Besonderes. Er ähnelt einem Buddha in der japanischen Stadt Kamakura und gilt als Verkörperung der Weisheit. Die dortige Statue ist allerdings viel größer.“

„Hat der aber große Ohren“, platzte Nikolas heraus.

„Gut beobachtet“, sagte Papa, während er die ersten Fotos dieser Reise machte.

Mama erklärte: „Die langen Ohrläppchen sind ein Symbol für Glück und im Buddhismus eines von mehreren Zeichen für die Erleuchtung.“

„Ich weiß nicht, ob mir Erleuchtung so gut stehen würde“, sagte Lilly lachend. Dann ging sie mit Nikolas und Fabian auf Eiersuche. Als jeder ein Körbchen gefunden hatten, kehrten sie zu ihren Eltern zurück.

„Puh!“ Lilly musste erst einmal verschnaufen, weil sie beim Rennen mit den Jungs ganz schön aus der Puste gekommen war. „Hier sind die Wege aber verschlungen“, sagte sie.

„Ja“, erwiderte Mama, „das hat eine tiefere Bedeutung, wie alles in einem japanischen Garten. So dachte man früher in Japan, dass böse Geister immer gerade Wege gehen. Deshalb hat man in den Gärten die Wege stets krumm angelegt und mit Stolpersteinen versehen.“

„Ah, um böse Geister abzuwehren. Das scheint ja funktioniert zu haben“, stellte Nikolas gut gelaunt fest.

„Stimmt“, sagte Fabian grinsend, „uns sind zumindest keine begegnet!“

Sie liefen noch eine Weile durch den Garten, und Melanie freute sich, dass die Kamelien bereits zu blühen angefangen hatten. Anschließend kaufte Mama noch kleine, japanisch anmutende Souvenirs, und bald darauf standen alle wieder auf einer ganz normalen deutschen Straße.



„Hattet ihr nicht gesagt, wir können an zwei Stellen etwas suchen?“, fragte Lilly erwartungsvoll.

„Ganz recht“, antwortete Papa, aber Mama meinte: „Vielleicht sollten wir erst einmal etwas essen gehen.“ Die Idee gefiel auch Papa: „Ja, ich wollte schon immer mal den echten Pfälzer Saumagen probieren!“ Dass das in dieser Gegend ein typisches Fleischgericht war, hatten Lilly und Nikolas schon von Fabian gehört, aber sie waren trotzdem froh, dass auf der Speisekarte des Restaurants auch Spaghetti standen. Und so waren alle zufrieden und ließen es sich schmecken.

Anschließend sagte Melanie: „Und jetzt gehen wir zum ehemaligen *Gartenschau-Gelände*!“

„Schon wieder ein Garten?“ Es war Nikolas anzusehen, dass er nicht ganz verstand, was daran so toll sein sollte, aber Fabian munterte ihn auf: „Keine Angst, so heißt nur das Gelände, weil dort vor vielen Jahren mal eine Gartenschau stattgefunden hat. Jetzt ist es aber etwas ganz Tolles!“

„Was denn?“, wollte nun auch Lilly wissen, doch Fabian legte geheimnisvoll seinen Zeigefinger auf die Lippen und meinte: „Das wird nicht verraten!“



BESUCH IN DER URZEIT

Weil Melanie den kürzesten Fußweg zum Gartenschau-Gelände kannte, kamen sie schnell dort an. Doch schon am Eingang beschlichen Lilly erste Zweifel. „Seid ihr sicher, dass wir hier richtig sind? Das sieht eher nach einem Naturkundemuseum aus.“

„Du meinst, wegen des Dinosaurier-Eies?“, fragte Melanie. „Das ist aus Stein, aber ganz unrecht hast du mit der Naturkunde nicht!“

Das wurde ja immer rätselhafter! Zum Glück hatten sie mit der Pfalzcard auch hier freien Eintritt, sodass sie sich nicht erst lange an der Kasse anstellen mussten.

„Komm, ich zeig dir alles!“,

rief Fabian Nikolas zu,

und schon stürmten

die beiden los. Lilly

hatte Mühe hinter-

herzukommen,

wollte aber auf

keinen Fall den

Anschluss verlieren.

Plötzlich blieb sie wie

angewurzelt stehen.

„Schaut mal, ein Jurassic

Park in der Pfalz!“, rief sie



den beiden Jungs zu, aber diese beeilten sich nicht besonders, zu ihr zu kommen. Wie seine Schwester erinnerte sich auch Nikolas daran, dass sie schon an anderen Orten Dinosaurier gesehen hatten, und Fabian wusste ja ohnehin, was sie erwartete.

„Die laufen uns schon nicht weg“, meinte er.

Nikolas fügte hinzu: „Außerdem sehen sie doch ganz friedlich aus.“

„Nicht alle“, erwiderte nun Lilly, die schon die großen Tafeln mit den Erklärungen gelesen hatte. „Immerhin waren da ja auch Raubtiere dabei. Aber die Saurierfamilie da hinten finde ich richtig niedlich.“

„Ja, der Triceratops gefällt mir auch mit am besten“, stimmte Fabian ihr zu.

Inzwischen waren auch ihre Eltern an der Saurierwiese angekommen.

„Papa, machst du bitte Fotos von uns, sodass wir unseren Freunden zeigen können, wie groß die Saurier wirklich waren?“, bat Lilly. Das ließ sich Papa natürlich nicht zweimal sagen, denn wo konnte man sonst schon einmal so ungewöhnliche Familienfotos schießen?!

„Sagt mal, habt ihr nicht etwas vergessen?“, fragte Melanie, als das Fotoshooting beendet war, und alle sahen sie verwundert an. Da schlug sich Fabian an die Stirn!

„Na eben“, rief er. „Ihr solltet doch hier auch noch etwas suchen!“

Wie hatten sie das nur vergessen können! Da es inzwischen schon ziemlich spät geworden war und sie noch mehr vorhatten, gab Papa ihnen einen Tipp: „Ich würde es mal in der Nähe des Mammuts

versuchen und mich nicht darauf verlassen, dass es noch ein Osterei ist!“

Sofort flitzten die Kinder los. Kurze Zeit später kamen sie mit einem dicken Umschlag zurück, auf dem „Für Lilly und Nikolas“ stand.

„Ist es das?“, fragten sie ihre Eltern.

„Ganz genau“, erwiderte Papa, und Mama fügte hinzu: „Eure Osterkörbchen habt ihr ja schon im *Japanischen Garten* gefunden.“

„Ich hatte mich schon gewundert, dass wir zweimal suchen sollten“, meinte Nikolas.

Lilly drängelte: „Nun mach endlich den Umschlag auf!“ Auch Fabian wollte nun unbedingt wissen, was darin wohl versteckt war.

Nikolas riss den Umschlag auf und zog ein Heft heraus. „Pfalzcard. Die Gästekarte für Ihren Pfalz-Urlaub“ stand auf dem Titelbild. Lilly überlegte. „Die Pfalzcard haben wir doch schon. Wir benutzen sie ja die ganze Zeit.“



„Das stimmt“, sagte Papa. „Aber heute waren wir ja auch nur hier in der Stadt unterwegs. In diesem Heft finden wir alle Ausflugsziele, die wir mit der Pfalzcard besuchen können. Dann setzen wir uns heute Abend zusammen, und jeder kann sagen, was er am liebsten sehen möchte. Was haltet ihr davon?“

„Ich finde, das ist eine gute Idee“, pflichtete Mama bei.

Melanie schlug vor: „Vielleicht kann euch Fabian ja helfen. Er kennt sich hier gut aus und kann euch bestimmt auch noch ein paar Tipps geben.“

„Au ja“, rief Nikolas. „Vielleicht kann er dann ja auch mitkommen. Er hat doch auch gerade Ferien und will sich bestimmt nicht zu Hause langweilen.“

„Ich bin sicher, da wird sich ein Weg finden“, versprach Papa, und Melanie sah ihn dankbar an. Sie hatte gehofft, dass Fabian den einen oder anderen Ausflug mitmachen könnte, weil sie kurzfristig für eine erkrankte Kollegin einspringen und die ganzen Ferien über arbeiten musste.

Bevor sie das Gartenschau-Gelände verließen, sahen sich Mama und Melanie noch die Blumenhalle an, und Papa machte mit den Kindern einen Abstecher in die Lego-Ausstellung, in der man das Stadtwappen und das Rathaus von Kaiserslautern, aber auch Tiere wie einen Roten Panda, einen Papagei, einen Osterhasen und einen ganzen Rummel aus Lego-Steinen bewundern konnte.



Die Autorin

Carola Jürchott wurde 1970 in Berlin geboren. Sie studierte an der Humboldt-Universität sowie in Moskau und ist seit 1998 als freie Übersetzerin und Diplom-Dolmetscherin für Russisch und Bulgarisch tätig. 2013 erschien ihr erstes Kinderbuch, dem viele weitere folgen sollten. Zu ihren wichtigsten Themen gehören Geschichten über andere Länder, Städte und Regionen. In verschiedenen Sammelbänden sind auch ihre Märchen für Kinder und Erwachsene zu finden.



Die Illustratorin

Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, stammt aus Sachsen-Anhalt und entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.







Eine Reihe verschwundener Bronzemaäuse bereitet Lilly und Nikolas während ihrer Ferien in der Pfalz Kopfzerbrechen. Hat der berühmte Bildhauer Gernot Rumpf, der seit vielen Jahren in jedem seiner Brunnen und Kunstwerke ein Mäuschen versteckt, sie selbst entfernt – oder stecken raffinierte Diebe dahinter?

Lilly, Nikolas und ihr Freund Fabian aus Kaiserslautern sind zunächst ratlos, als sie am Kaiserbrunnen zum ersten Mal bemerken, dass

etwas fehlt. Doch dann stellen sie bei ihren spannenden Ausflügen quer durch die Pfalz fest, dass auch die Mäuse in Speyer, Deidesheim, Neustadt, Bad Bergzabern und Edenkoben spurlos verschwunden sind.

Zwischen Wanderungen, Burgbesuchen und ihrer Jagd nach den legendären Elwetrutschen halten die Freunde immer wieder Ausschau nach den kostbaren Kunstwerken – und kommen einer unglaublichen Mauserei auf die Spur.

Quizfragen zum Buch auf Antolin.de,
kostenlose Unterrichtsmaterialien
auf unserer Webseite

ISBN 978-3-95916-059-9 15,95 € (D)



www.biber-butzemann.de